



Abend =

Zeitung.

256.

Donnerstag, am 26. October 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Jesus im Sturme.

Es ruhten die Winde,
der Himmel war klar;
Die Schiffenden dachten
an keine Gefahr.

Doch plötzlich umzog sich
des Himmels Blau
Mit Wolken, gar düster
und drohend grau.

Ein Sturm erhob sich,
wild wogte das Meer;
Das Schifflein schwankte
und tanzte daher.

Da bebten die Jünger
vor Angst und Graus:
Es blies wohl der Nordwind
ihr Muthlein aus.

Doch Jesus, der Meister,
ergitterte nicht;
Ist's um ihn auch dunkel,
ist's in ihm doch licht.

Das Sturmgeheul deucht' ihm
ein Wiegenlied fein;
Es wiegen die Wogen
in Schummer ihn ein. —

Und wider erbrauset
der Sturm um ihn her.
Schon schlagen die Wellen
hinein in's Gefahr.

Und Blitze durchzucken
die finstere Nacht;
Es dröhnet der Donner
mit Macht, mit Macht.

Der Heiland schläft ruhig
im wilden Gebräus;
Die Jünger, sie halten's
nicht länger mehr aus.

Sie rütteln und rufen
den Schlafenden wach:
„Herr, hilf uns! wir sterben
im Donnergekrach.“ —

Da richtet der Heiland
sich auf und spricht:
„Was seyd ihr so furchtsam?
ich fürchte mich nicht.

Was Gott will, geschieht;
was Gott will, ist gut.
Und wen er läßt sterben,
der sterbe mit Muth!

Doch uns hat geschlagen
die Stunde noch nicht:
Dem Sturme folgt Ruhe,
dem Dunkel das Licht!“ —

Kaum waren die Worte
dem Heiland entflohn,
Da flohn auch die Wolken,
es hellte sich schon.